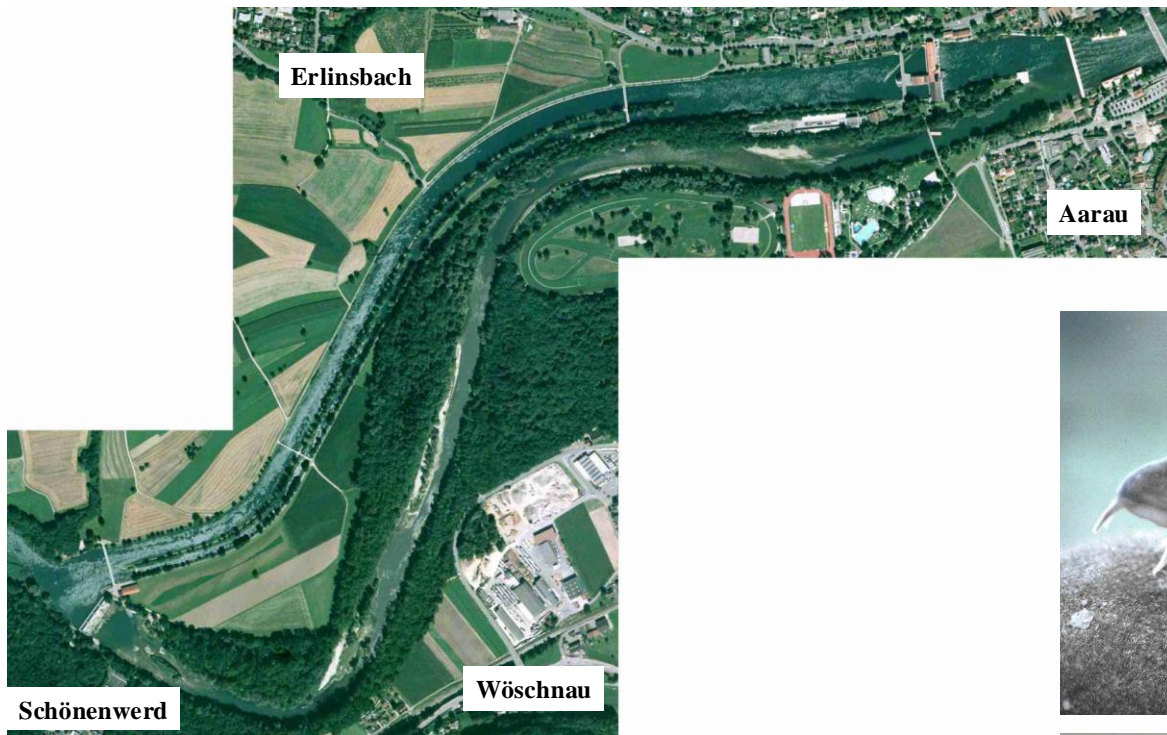


Projekt Rettung für Barben und Nasen in der Aare zwischen Schönenwerd und Aarau



Aarau, den 30. Juni 2003

Einleitung

Verschiedene Gesetze auf Bundes- und Kantonebene sollen die Erhaltung der einheimischen Tiere und Pflanzen sicherstellen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Bestände und deren Entwicklung beobachtet werden und bei negativen Entwicklungen Einfluss genommen wird.

Bei den Fischen ist seit längerer Zeit bekannt, dass verschiedene Arten zum Teil dramatisch zurückgegangen sind. Ausser den Fangstatistiken der Fischer stehen leider keine genaueren Informationen über die Fischvorkommen, die sich auf alle Gewässer der Kantone Aargau und Solothurn beziehen, zur Verfügung.

Da sich die Fischer im wesentlichen auf fischereilich interessante Arten beziehen, sind deren Daten leider unvollständig.

Die bisherigen Bemühungen der zuständigen kantonalen Stellen zur Erfassung der Fischbestände und deren Entwicklungen sind unzureichend. Das ungenügende Wissen verleitet zu Inaktivität, und behindert die Auslösung wirksamer Massnahmen zum Vorteil der Fische und anderer Wassertiere. Die einseitige Ausrichtung auf die Gewässernutzung für Abwassereinleitungen und Energiegewinnung hat zudem die Wahrnehmung der aus heutiger Sicht als unakzeptabel beurteilten Situation behindert.

Die Arbeitsgruppe ‚Natur und Umwelt der Region Aarau‘ ist sich dieser Situation bewusst und hat mit dem Projekt ‚Fische in der Alten Aare zwischen Schönenwerd und Aarau 2001‘ aufgezeigt, dass dringender Handlungsbedarf für die Kantone Aargau und Solothurn besteht. Die AG will mit vorliegendem Projekt aufzeigen, dass es Möglichkeiten gibt Fischbestände zu fördern und zur Verbesserung beitragen.

Projekt für die Förderung der Barben und Nasen

Die einstmals sehr grossen Bestände an Barben und Nasen in der Aare sind stark zurückgegangen. Die durch verschiedene Statistiken und Untersuchungen belegte negative Entwicklung lässt befürchten, dass beide Arten entweder ganz verschwinden oder nur noch selten auftreten.

Schon heute haben beide Arten einen Gefährdungsstatus, der die Beteiligten, Fischer, Naturschützer und die für die Fischvorkommen verantwortlichen Amtsstellen, veranlassen sollte, Aktionen zur Erhaltung und Förderung dieser Fischarten auszulösen.

Aus der Sicht der ‚Arbeitsgruppe Natur und Umwelt der Region Aarau‘ ist es auf Grund der vorliegenden Daten (Fangstatistiken und eigene Untersuchungsergebnisse) nun an der Zeit Gegensteuer zu geben.

Obwohl bisher niemand die Entwicklung der Barben und Nasen genau verfolgt hat und auch keine Untersuchungen über die genauen Ursachen der Bestandesrückgänge vorliegen, kann mit genügender Sicherheit ausgesagt werden, dass die Veränderungen im Lebensraum im Wesentlichen durch den Hochwasserschutz, die Kraftwerknutzung und die Einleitung von Abwässern verursacht worden sind. Diese genügende Sicherheit ist durch allgemeine Untersuchungen im Zusammenhang mit dem fehlenden Geschiebetrieb, mit dem Projekt Fischnetz und dem Wissen um die Rahmenbedingungen, die für das Überleben dieser Fischarten notwendig sind, gegeben.

Projektbeschreibung

Die Restbestände an Barben und Nasen in der Aare zwischen Aarau und Schönenwerd sollen durch verschiedene Massnahmen gefördert werden.

Die vorgeschlagenen Massnahmen bezwecken die Verbesserung der Fortpflanzungsbedingungen und den Schutz der Arten während der Projektlaufzeit.

Projektlaufzeit: 2004 bis 2009

Projektelemente:

Vergrösserung und Verbesserung der für das Ablachen günstigen Gewässerabschnitte

Die Wassermenge im Altlauf ist während der Fortpflanzungszeit (Mitte April bis Mitte Juni) auf 20 m³/sec zu erhöhen.

Die Wasserführung wird statistisch erfasst und ausgewertet.

Erhöhen der Anzahl laichwilligen Tiere in den günstigen Abschnitten im Altlauf der Aare

Die Barben und Nasen lassen sich bei der Laichwanderung durch die Wasserströmungen leiten. Sie werden daher durch das Wasser der Kraftwerke fehlgeleitet und gelangen via Fischpässe in die für die Fortpflanzung ungünstigen Kanäle.

Während der Monate April bis Juni sollen alle Barben, die den Fischpass beim Kraftwerk der IBA in Aarau passieren gefangen und an einer günstigen Stelle im Altlauf wieder ausgesetzt werden. Die IBA stellt die Geräte zur Verfügung, die Fischer erfassen die Fische und setzen sie nach den Vorgaben wieder ein.

Der Fang und der Einsatz wird statistisch erfasst und ausgewertet.

Im Jahr 2004 ist eine Aufstiegskontrolle geplant. In diesem Jahr werden die aufsteigenden Fische sowieso gefangen und erfasst.

Fischermoratorium

Die Barben und Nasen werden während der Projektlaufzeit im Altlauf der Aarau im Solothurner und Aargauer Abschnitt nicht gefischt.

Besatzmoratorium

Im Altlauf werden während der Projektlaufzeit keine Raubfische eingesetzt.

Watmoratorium

Während der Laichzeit (Mitte April – Mitte Juni) werden die Kiesbänke nicht betreten.

Laichplatzbeobachtung

Das Geschehen an den Laichplätzen wird, soweit es die Wasserbedingungen zulassen beobachtet.

Zeitpunkte und Anzahl beobachteter Tiere wird erfasst und ausgewertet.

Verhinderung von Verschmutzungen durch Abwassereinleitungen

In Ausnahmefällen kann Abwasser aus der ARA-Schönenwerd direkt in den Altlauf der Aare eingeleitet werden. Es wird sichergestellt, dass in solchen Fällen das Abwasser mit zusätzlichem Aarewasser ausreichend verdünnt wird. Entsprechende Vorbereitungen sind zwischen der ARA und der IBA zu treffen.

Diese Regel ist während der ganzen Projektlaufzeit einzuhalten.

Allfällige Vorkommnisse sind zu dokumentieren.

Laicherfolgskontrolle

Im Spätherbst/Winter wird über die Erfassung der Jungfische der Laicherfolg kontrolliert.

Die Beobachtungsdaten werden erfasst und ausgewertet.

Projektorganisation

Auftraggeber

Fischereiverwaltungen der Kantone Aargau und Solothurn

Projektteam

Das Projekt wird von einem Projektleiter geführt, der von einem Team von Vertretern der kantonalen Amtsstellen, der IBA, der ARA Schönenwerd, der Fischenzpächter und der ‚Arbeitsgruppe Natur und Umwelt der Region Aarau‘ unterstützt wird.

Finanzierung

Kantone Aargau und Solothurn, IBA und beteiligte Organisationen durch eigene Leistungen.

Projektresultate

Projektberichte werden jährlich durch den Projektverantwortlichen erstellt und den beteiligten Amtsstellen, Firmen und Organisationen zur Verfügung gestellt.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projektteam entscheidet wie die Öffentlichkeit informiert wird.

Projektkosten

Zusätzliche Wasserdotierung:	IBA
Aarewasser zur Verdünnung der Abwässer:	ARA-Schönenwerd
Verzicht auf Barben- und Nasenfang:	Fischereivereine
Reusenfang im Fischpass IBA:	IBA für Geräte und Entschädigung der arbeitenden Fischer.
Laicherfolgskontrolle:	AG Natur und Umwelt der Region Aarau
Projektverantwortung:	Kantone AG und SO
Projektleitung	AG Natur und Umwelt der Region Aarau

Eine Mitfinanzierung durch das BUWAL, Sektion Fischerei soll geprüft werden.

Weiteres Vorgehen nach Projektende

Nach dem Vorliegen der Projektergebnisse soll entschieden werden, ob und wie die Fischbestände weiterhin zu unterstützen sind. Im Zusammenhang mit der Neukonzessionierung der Kraftwerknutzung sind bauliche Massnahmen zu prüfen und Nutzungsbedingungen neu festzulegen. Rahmenbedingungen der Fischerei sind zu überprüfen und bei Bedarf zugunsten der Fische anzupassen.

Peter Jean-Richard
2. Juni 2003

Beilagen: Liste der Vereine oder Verbände, die in der Arbeitsgruppe mitarbeiten
Projektraumübersicht

Beilage1

arbeitsgruppe **nu** region aarau
naturumwelt
postfach 2144 5001 aarau

Mitarbeitenden Vereine und Verbände:

Pro Natura Aargau
Pro Natura Solothurn
Verband Aarg. Natur- und Vogelschutzvereine
Vogelschutz-Verband des Kantons Solothurn
WWF Aargau
Aarauer Bachverein
Fischereiverein Schönenwerd und Umgebung
Naturfreunde Aarau
Natur- und Vogelschutzverein Aarau
Natur- und Vogelschutzverein Biberstein
Natur- und Vogelschutzverein Buchs
Naturschutzverein Erlinsbach
Natur- und Vogelschutzverein Küttigen
Natur- und Vogelschutzverein Rohr
Natur- und Vogelschutzverein Schönenwerd

